

Einundzwanzigster Jahresbericht des Pestalozzianums der schweiz. perm. Schulausstellung) in Zürich 1895

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich**

Band (Jahr): **21 (1895)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einundzwanzigster Jahresbericht
des
Pestalozzianums (der schweiz. perm. Schulausstellung)
in Zürich
—••••• 1895 ••••—
—••••—

Schon im letzten Bericht konnte mitgeteilt werden, dass durch die Erweiterung der Verwaltungskommission auf elf und der Direktion auf fünf Mitglieder, mit Beginn der fünften Amtsperiode (1895—1897) eine energischere Anhandnahme der laufenden Geschäfte ermöglicht worden ist. In der konstituierenden Sitzung der Direktion vom 8. Januar wurde alsdann die Hausverwaltung dem Vizepräsidenten, Herrn Bolleter, die spezielle Sorge über die Sammlungen den Herren Büchi und Graberg, letzterem für die Abteilung „gewerbliches Fortbildungsschulwesen“, übertragen.

Wenn trotzdem nicht alles erreicht worden ist, was wir uns von vornherein von dem Jahre 1895 versprochen, so trugen dazu zwei Umstände bei, die sich im Beginn desselben noch nicht voraussehen liessen. Auf Ende Juni reichte uns Herr R. Dietrich, der seit sechs Jahren das Archivsekretariat bekleidet, sein Entlassungsgesuch ein. Wir konnten ihm leider bei unsern immer noch gespannten Finanzverhältnissen diejenige Aufbesserung der Besoldung, welche ihm eine Konzentration auf die Betätigung an unserm Institut ermöglicht hätte, nicht in Aussicht stellen; daher er sich entschloss, in anderweitiger Weise die Begründung einer gesicherten Existenz anzustreben. Immerhin liess er sich bereit finden, bis zu seiner Uebersiedlung ins Ausland, während den Monaten Juli und August die laufenden Geschäfte noch zu besorgen. Wir sprachen ihm bei seinem Abgang den herzlichsten Dank für seine an unserm Institut mit Umsicht und sich stets

gleichbleibender Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit geleistete Arbeit aus.

Die Stelle des Archivsekretärs blieb vorläufig unbesetzt. Die laufenden Geschäfte wurden vom Präsidenten der Direktion unter Zuzug der Angestellten des Instituts so gut es gieng erledigt; die in einem solchen Provisorium gesammelten Erfahrungen sollten uns den Fingerzeig geben, in welcher Weise wir am richtigsten die Neugestaltung der Verhältnisse an Hand nähmen, und die damit verbundene finanzielle Ersparnis uns für dieselbe mit vermehrten Mitteln ausrüsten.

Dieses Provisorium dauert auch heute noch fort. Denn schon zu Ende Oktober trat das zweite, nicht in Rechnung gezogene Ereignis ein: die Erkrankung des Berichterstatters, die denselben nicht nur mehrere Wochen zu einem Erholungsaufenthalt jenseits des Gotthard nötigte, sondern ihm auch seither eine bestimmte Reduktion seiner Arbeitszeit auferlegte. Und gleichzeitig drängten die durch die Landesausstellung in Genf und das bevorstehende Pestalozzijubiläum vom 12. Januar 1896 bedingten Arbeiten, die ganze Kraft auf eine des Pestalozzianums nicht unwürdige Betätigung für diese Zwecke zu konzentrieren. Mit grosser Bereitwilligkeit haben die Mitglieder der Direktion und unsere Angestellten Alles gethan, um für diese nächstliegenden Aufgaben aufzukommen; aber von jeder durchgreifenden Neuorganisation musste natürlich unter solchen Umständen abgesehen werden, nicht nur bis zum Schluss des Jahres, sondern bis auf den heutigen Tag.

Diese Verhältnisse werden es auch entschuldigen, dass der Bericht so spät erscheint, und dass er nur die wesentlichsten Punkte berührt. Das Jahr 1895 hat für uns eigentlich keinen innern Abschluss gehabt und am liebsten hätten wir die Berichterstattung für zwei Jahre zusammengezogen. Indessen schien uns doch richtiger, die Kontinuität derselben festzuhalten, wenn wir uns auch für diesmal nur auf eine mehr statistisch gehaltene Skizze der Hauptdaten und die Notiz beschränken, dass in der ersten Hälfte des Jahres 1896 rüstig daran gearbeitet wurde, die Rückstände des Vorjahres zu tilgen. Dass freilich da und dort der Pünktlichkeit in Erledigung eingehender Korrespondenzen und Wünsche über dem Drang, mit den rückständigen grössern Verpflichtungen aufzuräumen, Eintrag geschah, bitten wir freundlichst entschuldigen zu wollen.

I. Verwaltung und Geschäftsverkehr.

	1895		1894	
1. Sitzungen der Verwaltungskommission	2 mit	8 Traktand.	4 mit	14 Traktand.
„ der Direktion	34 „	213 „	31 „	162 „
„ der Fachkommissionen	10 „	42 „	6 „	35 „
2. Korrespondenzen -Eingang	1361		1048	
„ -Ausgang	4062		4343	
3. Ansichtssendungen	561		417	
4. Rezensionsschriften	109		143	
5. Ankäufe	292 „	323 Nummern	239 „	293 Nummern
6. Schenkungen, Geber	396		486	
„ Gegenstände	1592		2605	
7. Ausleihsendungen, Eingang	685		639	
„ Ausgang	839 „	3223 Nummern	640 „	3005 Nummern
8. Bestellungen und Aufträge, schriftliche Auskunftsbegehren	531		385	
9. Besucherzahl	4024		4019	

Spezialausstellungen im Lokal unserer Sammlungen :

- Mai und Juni. Lehrgang des Handfertigkeitsunterrichtes nach Kumpa, durch Herrn Lehrer Oertli, Zürich V.
- Juli bis Oktober. Die Veranschauligungsmittel der Volksschule (auf Grund des Kataloges der Ausstellung am Schweiz. Lehrertag 1894, Serie A) [vgl. Bericht über den Lehrertag, S. 125 ff.], durch unsere Direktion der Sammlungen.
- Dezember. Weihnachtsausstellung der Novitäten der Jugendschriftenlitteratur, durch unsere Jugendschriftenkommission.

II. Beziehungen nach Aussen.

a) **Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen.** Die Leitung der Union gieng für 1896 an den Vorort Bern über. Die Übergabe der Geschäfte fand am 9. Februar 1895 an der Konferenz der Delegierten in Bern statt. Weitere Konferenzen wurden im Berichtjahr nicht einberufen.

b) **Beziehungen zum Schweiz. Lehrerverein und zur Schweiz. Lehrerzeitung.** Das zwischen dem Lehrerverein und unserm Institute bestehende Abkommen wurde im Juni für das Jahr 1895 in seinen bisherigen Bestimmungen unverändert erneuert und darauf gestützt, die regelmässige Einsendung von „Mitteilungen des Pestalozzianums“ in die Lehrerzeitung, als Organ unseres Institutes, die seit mehreren Jahren nahezu aufgehört hatte, wieder aufgenommen. Für 1896 wurde alsdann unter Beibehaltung der übrigen bisherigen Bestimmungen auf Grund der gemachten Erfahrungen von einer weitem offiziellen Beteiligung des Pestalozzianums an dem *Rezensionswesen* der Lehrerzeitung abstrahiert.

Am Schweizerischen Lehrertag hatte die Sektion der Volksschullehrer den Zentralausschuss des Lehrervereins beauftragt: „Die Schaffung eines Zentraldepot mit kantonalen Filialen für den Ankauf und Austausch von Veranschaulichungsmitteln eventuell im Anschluss an die (permanenten) Schulausstellungen zu prüfen und für dasselbe die Unterstützung des Bundes zu sichern“. Sobald uns dieser Beschluss mit dem Berichte des Lehrertages gedruckt zukam, fanden wir es der Wichtigkeit dieser Anregung angemessen, uns auch seitens des Pestalozzianums mit der Frage zu befassen und reichten Ende Oktober ein Memorial über dieselbe der Zentralkommission des Lehrervereins ein, in welchem wir das Resultat unserer Beratungen dahin formulierten:

1. Zur Erreichung der von der These angestrebten Ziele genügt eine gut organisierte permanente Ausstellung mit anschliessendem Vermittlungsverkehr für die in der Ausstellung zur Anschauung gebrachten Gegenstände und mit einem tüchtig geleiteten, periodisch erscheinenden Anzeigeblatt.
2. Die für ein Depot notwendige ausserordentliche Subventionierung durch den Bund ist nicht erforderlich, da die reguläre, vielleicht mit der Zeit zu steigernde Subvention der permanenten Ausstellungen, verbunden mit etwelchem Anteil am Vermittlungsgewinn zur Alimentation der Anstalt ausreicht.
3. Dagegen könnte der Schweizerische Lehrerverein einer rationellen Verbreitung von Anschauungsmitteln einen grossen Dienst thun, wenn er durch seine moralische und finanzielle Mithülfe eine möglichst allgemeine Verbreitung des die Ausstellungsgegenstände kritisch besprechenden Anzeigeblattes sicher stellen würde.
4. Das Pestalozzianum ist bereit, auf Grund der bei seinem bisherigen Vermittlungsverkehr gemachten Erfahrungen, behufs einer solchen Ausgestaltung seines Betriebes, wenn möglich in Verbindung mit dem Schweizerischen Lehrerverein einen Versuch zu machen, die in der These angeregten Bestrebungen zu verwirklichen.

Bis jetzt ist uns eine Rückäusserung auf dieses Gutachten noch nicht zugekommen.

c) Landesausstellung in Genf. Das Programm für Gruppe XVII weist auch den permanenten Schulausstellungen im Anschluss an die Lehrerbildungsanstalten einen Platz an. Im Einverständnis mit den übrigen Schulausstellungen haben wir demzufolge Statuten, Reglemente, Kataloge, Berichte, wissenschaftliche Veröffentlichungen unseres Institutes eingesandt. Eine Beteiligung mit einer Auswahl unserer *Ausstellungsgegenstände* erschien dagegen nicht tunlich, da ausländisches Material von der Landesausstellung ausgeschlossen ist, und die Einsendung von inländischem die freie Betätigung der Einzelaussteller überflüssig gemacht oder dann nur Doubletten ergeben hätte. Immerhin stellten wir dem Kommissär für Gruppe XVII zur Verfügung, was er von sich aus für die Ergänzung seiner Gruppe wünschte, und beteiligten uns in ausgiebiger Weise am Zustandekommen der schulgeschichtlichen Abteilung.

III. Vorträge

fanden dies Jahr keine statt.

IV. Sammlungen.

Die Sammlungen wurden vor allem durch eine bedeutende Reihe von Neuananschaffungen vermehrt, namentlich in der letztes Jahr neu geordneten geographischen Abteilung; daneben haben wir zahlreiche Schenkungen: von Herrn Prang in Boston, von der Erziehungsdirektion in Zürich, von Herrn John Fehr, Nashville (Tennessee), von Herrn Graberg in Zürich u. s. w., zu verdanken. Zu zeitweiliger Ausstellung wurden uns übergeben: Von Fuhrmann und Faust, Frankenthal bei Worms: zwei Schulbänke (No. 406); von Herrn Baur, Fabrikant in Zürich: zwei Schulbankmodelle; von Siegrist & Cie. in Schaffhausen: eine Kollektion Schul- und Zeichenutensilien; von Herrn Graf-Krüsi in Gais: vier Schmetterlingssammlungen; von Herrn Lehrer R. Wolfensberger in Zürich: naturkundliche Trockenpräparate.

V. Lesezimmer, Archiv und Bibliothek.

Im Lesezimmer lagen 94 (1894: 93) Zeitschriften auf.

Grössere Schenkungen für Archiv und Bibliothek erhielten wir: vom Musée pédagogique in Freiburg, Prof. Dr. Kägi in Zürich, Seminarlehrer Ringger in Küsnacht, Fehr'sche Buchhandlung in St. Gallen, Ch. Sever, Buchhandlung in Philadelphia, Frau Sekundarlehrer Moos in Oberstrass, von einem Ungenannten, von dem Schulvorstand der Stadt Zürich, von Herrn Stoll in Zürich, Frl. Weber in Zürich, Lesemuseum Zürich u. s. w., sowie von der Bundesverwaltung und den kantonalen Erziehungsdirektionen.

Ferner für die Weihnachtsausstellung von Jugendschriften: HH. Gressner und Schramm, Leipzig (30), G. Weise, Stuttgart (28), A. Köhler, Dresden (16), Jäger & Kober, Basel (13), F. Hirt & Sohn, Leipzig (4), Abel & Müller, Leipzig (4), Steinkopf, Stuttgart (3), Flemming, Glogau (3), Reklam, jun., Leipzig (2), St. Geibel, Altenburg (2), Herder, Freiburg (2), Lehrerverein Volksschule, Wien, Payot, Lausanne, Waisenhaus Halle, Brandstetter, Leipzig, Frl. M. Götz, Zürich (je 1).

VI. Archivbureau.

a) Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung:

1. Mitteilungen über das Schulwesen der Schweiz im Jahre 1894 (für Richters Pädagogischen Jahresbericht).
2. Rezensionen pädagogischer Schriften für die Schweiz. Lehrerzeitung und die Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit.
3. Neuauflage von Lienhard und Gertrud, 1. und 2. Teil.
4. Revision der biograph. Skizze „Heinrich Pestalozzi“ in Hunzikers schweiz. Schulgeschichte.
5. Pestalozzi-Abreisskalender 1896.
6. Festnummer der Pestalozzi-Blätter auf 12. Januar 1896.

b) Auskunftserteilung und Ausleihverkehr.

No. 7—141, betr. Schulgesetzgebung und Verwaltung, Lehrerverhältnisse, Pädagogik und Methodik, Pestalozzilitteratur etc.

Von diesen 135 Aufträgen entfallen:

- a) auf die Schweiz 124 (Zürich 27, St. Gallen 24, Bern 12, Thurgau 10, Solothurn 9, Baselstadt 6, Luzern, Schwyz, Glarus, Aargau je 5, Waadt

- 4, Freiburg 3, Zug, Appenzell A Rh. und Tessin je 2, Uri, Schaffhausen und Graubünden je 1);
- b) auf das Ausland 11 (Deutschland 5, Vereinigte Staaten von Nordamerika 2, Oesterreich 1, Bulgarien 1, Finnland 1, Argentinien 1).

VII. Pestalozzistübchen.

Das Jahr 1895 stand für das Pestalozzistübchen unter dem Zeichen der Pestalozzifeier vom 12. Januar 1896. Dass es ein ungewöhnliches Jahr war, zeigt schon die Tatsache, dass die Kommission neun Sitzungen mit 45 Traktanden abhielt. Der Bestand der Kommission blieb unverändert, nur dass Herr Seminarlehrer Gattiker infolge Ueberhäufung mit Berufsgeschäften im Frühjahr das Aktuariat aufgab; Herr Dr. Escher hatte die Güte, dasselbe für den Schluss des Jahres zu übernehmen.

Die wichtigsten Verhandlungen bezogen sich auf:

a) die Frage der Reproduktion des Schöner'schen Bildes im Einverständnis mit der Gottfried Kellerstiftung; die Reproduktion wurde den Herren Brunner & Hauser in Zürich übertragen; für unsern Bedarf wurden Lichtdruckbilder in Gross- und Kleinformat erstellt; den Verlag des grossen Bildes übernahm Brunner & Hauser in eignen Verlag; das kleinere wurde zunächst für unsere Pestalozzi-Broschüre erstellt, daneben wurde der Firma J. R. Müller in Zürich die Anfertigung eines Holzschnitteliché für die Pestalozzi-Jugendschrift gestattet.

b) die Erwerbung eines Pestalozzi-Originalbriefs an Nicolovius vom Antiquariat Rosenthal in München; derselbe ist in der Festnummer der Pestalozziblätter zum Abdruck gelangt.

c) die Beteiligung bei den von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft angeregten und vom Eidg. Departement des Innern einberufenen Konferenzen für die Pestalozzifeier vom 12. Januar 1896; die Kommission für das Pestalozzistübchen war bei derselben durch ihren Präsidenten vertreten.

d) die Herausgabe der Pestalozziblätter. Dieselben schlossen mit 1895 die zweite Folge (Jahrgang 1886—1895) ab. Es erhob sich dabei die Frage, ob es nicht möglich wäre, dieselben etwas zu erweitern und ihnen zugleich neben der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift, als deren Beilage sie gegenwärtig erscheinen, einen wenn auch bescheidenen, selbständigen Leser- und Abonnentenkreis zu verschaffen. Die bezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

e) die Herausgabe von Veröffentlichungen des Pestalozzistübchens anlässlich der Pestalozzifeier; es sind nachfolgende:

1. Neuauflage von Lienhard und Gertrud, erster und zweiter Teil, im Verlag von Fr. Schulthess.
2. Abreisskalender mit Sinnsprüchen Pestalozzis, im Verlag von Hofer und Burger.
3. Revidierter Neudruck der biographischen Skizze „Heinrich Pestalozzi“ aus der Schweizerischen Schulgeschichte, im Verlage von Fr. Schulthess.
4. Die Festnummer der Pestalozziblätter, 1896 Januar.

Zugleich beteiligten wir uns an der Auswahl auf Pestalozzi bezüglichen Stoffes zur Aufnahme in das Zürcher Taschenbuch für 1896 und für eine

Broschüre, die im Auftrag der Erziehungsdirektion Baselstadt herauskam; ebenso an der von Herrn Pastor Seyffarth in Liegnitz, besorgten Ausgabe der Briefe von Heinrich Pestalozzi und Anna Schulthess (19. Band der sämtlichen Werke Pestalozzis).

Die der Pestalozzifeier unmittelbar vorhergehenden Monate nahmen die Arbeitskraft unseres Bureau und der Mitglieder der Kommission umsomehr in Anspruch als der Präsident der Kommission aus Gesundheitsrücksichten gerade in dieser Zeit mehrere Wochen von den Geschäften sich hatte zurückziehen müssen. Den Umfang dieses Ausleihverkehrs belegen folgende Zahlen:

Januar bis Ende Oktober, Sendungen	31	mit	93	Einzelnummern
November und Dezember	„	91	„	222
		122		315

An Geschenken giengen für das Pestalozzistübchen ein:

Bilder: Pestalozzibüste und Pestalozzi-Relief, vom Verfertiger, Herrn Lienhard in Einsiedeln.

Pestalozzibild, von Lithograph Scheu in Zürich.

Drucksachen: Kayser, Pestalozzi nach seinem Leben und Wirken, vom Verleger F. Schulthess in Zürich.

Lienhard und Gertrud, neue Ausgabe der Jubiläumsauflage, ebenso.

Lienhard und Gertrud, Reklamausgabe, vom Verleger.

Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, Reklamausgabe, vom Verleger.

Brassel und Angerer, Zur Gedenkfeier Pestalozzis, von den Verlegern, Zweifel & Weber, St. Gallen.

Morf, H., Zweites Zehndenblatt, vom Verfasser.

Seyffarth, L. W., Pestalozzi und Anna Schulthess, ebenso.

Natorp, Pestalozzis Ideen über Arbeiterbildung, ebenso.

Seyffarth, L. W., Pestalozzis sämtliche Werke, 19. Band 1. und 2. Lfg., vom Herausgeber.

Beust, Fr., Die Grundgedanken von Pestalozzi und Fröbel, vom Verfasser.

J. Hunziker, Pestalozzis Armenschule auf dem Neuhof, vom Verfasser.

Seyffarth, Pestalozzi, ein Vater und Anwalt der Armen, vom Verfasser.

Helvetische Aktensammlung, Band V, vom Schweiz. Departement des Innern.

Protokoll der Abgeordnetenversammlung zur Pestalozzifeier.

Bodmer, Die Gesellschaft der Maler in Zürich 1721—1723, von Dr. O. Hunziker.

Morf, Die Schule als Erziehungsanstalt, ebenso.

Krüsi, Vaterlehren in sittlichen Wortdeutungen, von Herrn Kunz-Rebsamen, Zürich.

Léonard et Gertrude, Ausgabe von 1783, von Herrn Buchhändler Schulthess in Zürich.

VIII. Abteilung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen.

Die Spezialkommission hat im Laufe des Jahres 10 Sitzungen mit 42 verschiedenen Traktanden gehalten, 9 derselben gemeinschaftlich mit der Direktion.

Ausserdem besichtigte die Kommission im Frühjahr die methodisch geordneten Schülerarbeiten der Erziehungsanstalt des Herrn Beust in Zürich V.

Sie bestand seit Anfang des Jahres aus den Herren Hunziker, Graberg, Roner, Missbach, Bolleter, Koller und Walser. Da sich die Ansichtsendungen von Schriften über Frauenarbeiten im Laufe dieses Jahres mehrten, gestattete uns der Verwaltungsrat die Erweiterung der Kommission um eine Vertreterin dieses Zweiges der Handarbeiten. Fräulein Lutz, Arbeitslehrerin in Zürich I, hatte die Freundlichkeit, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen.

In allen zehn Sitzungen wurden Anschaffungen von Vorlagewerken, Modellen und Lehrbüchern gemacht. Gegen Ende des Jahres erlaubten wir uns, zur Erleichterung des Ausleihverkehrs eine Anzahl von Doppeln häufig verlangter Werke anzuschaffen.

Eine Hauptarbeit dieses Jahres bildete die Herstellung eines Kataloges über unsere Vorbilder und Lehrbücher für den gewerblichen Unterricht. Bei dessen Anlage wurde auf die systematische Ordnung des gesammelten Formenschatzes Bedacht genommen. Der Katalog liegt diesem Jahresberichte bei und das Vorwort zu demselben begründet dessen Anlage.

Um die engere Verbindung mit den Schulausstellungen in Bern, Freiburg und Neuenburg zu fördern, liessen wir einen Kasten mit 22 Holz-, Karton- und Blechmodellen für das Projektions-Zeichnen bei denselben die Runde machen, begleitet von acht Zeichentafeln und einer gedruckten Erklärung der Verwendung dieser Modelle (Das elementare Werkzeichnen.) Nachdem dann der sachkundige Vertreter des Vereins der Zeichenlehrer für das Projektionszeichnen, Herr Professor Benteli in Bern, die Wanderausstellung besichtigt, die begleitenden Zeichentafeln und Erklärungen geprüft und die Auswahl der Aufgaben gutgeheissen hatte, stellten wir auf zwei lithographischen Zeichentafeln das System unserer Modelle fest. Dieselben werden im Laufe dieses Jahres unsere Mitteilungen an die Blätter für Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht begleiten.

Die Darstellung der Arbeitsverfahren wurde fortgesetzt, indem uns die Kunst- und Frauenarbeitsschule des Herrn Boos zwei Tafeln mit Beispielen der Knüpfarbeit und einer Tafel mit solchen der A-jour-Arbeit lieferte.

Herr Prang in Boston hatte die Güte, unserer Anstalt sein Zeichenwerk zu schenken mit dem Wunsche, dass dasselbe von einem schweizerischen Fachmanne geprüft und beurteilt werde. Diese Prüfung übernahm Herr Dr. Fr. von Beust, dessen Anstalt, wie wir im Frühjahr gesehen, den Unterricht nach Grundsätzen erteilt, welche den von Prang aufgestellten verwandt sind.

Im Ausleihverkehr kommen auf unsere Abteilung:

504 Objekte (1894: 445) an 171 (1894: 143) Empfänger
und zwar innerhalb des Kantons Zürich 338 Objekte an 123 „
ausserhalb „ „ „ 166 „ „ 48 „

Unsere Vermittlung haben beansprucht:

91 Besteller (1894: 64) für 272 (1894: 321) Gegenstände,
davon aus dem Kanton Zürich 52 Besteller für 160 „
ausserhalb desselben . . . 39 „ „ 112 „

IX. Ökonomisches.

Der im Anhang nachfolgende Auszug aus der Jahresrechnung zeigt an Jahreseinnahmen Fr. 14,017. 43, an Jahresausgaben Fr. 13,331. 75, also einen Überschuss von Fr. 682. 68. Da aber auf diesem Überschuss ein Guthaben der Abteilung für gewerbliche Fortbildungsschulen im Betrag von Fr. 578. 80 haftet, das im Jahre 1895 noch nicht zur Verwendung gelangte, reduziert sich der tatsächliche Überschuss auf Fr. 103. 88, so dass die laufende Kassaschuld, die Ende 1894 Fr. 2590. 98 betrug, nur auf Fr. 2487. 10 vermindert werden konnte. Zufolge der bedeutenden Anschaffungen für die Sammlungen stieg der Inventarbestand, obgleich dieselben nur zu 50 Prozent eingetragen werden, von Fr. 59,055. 85 auf Fr. 61,552. 36. Der Kapitalfonds wuchs (durch ein Geschenk und die Zinsen) von Fr. 5700. 45 auf Fr. 6001. 50.

Die Darlegung über die Ökonomie unseres Institutes zeigt, dass die leidige Kassaschuld aus frühern Jahren wieder, wenn auch nur um ca. 100 Fr., hat vermindert werden können. Die Liberalität der zürcherischen Kantonalbehörden, welche zu Anfang 1896 bei der Budgetberatung die Staatssubvention wesentlich erhöht hat, wird die Möglichkeit darbieten, im laufenden Jahr hierin einen grössern Schritt vorwärts zu thun. Schon in frühern Berichten haben wir angedeutet, dass, sobald jener Posten einmal getilgt sein wird, der aus Geschenken im Lauf der Zeit erwachsene Kapitalfonds von seiner provisorischen Bestimmung, als Reservefonds zur Deckung für solche Verbindlichkeiten zu dienen, befreit und seine Öffnung im Hinblick auf das grösste Hemmnis der Entwicklung unseres Institutes, als Baufonds, in Angriff genommen werden kann. Wir haben durchaus keine Ursache ein Hehl daraus zu machen: so lange die gegenwärtigen Lokalverhältnisse unserer Anstalt im Rücken fort dauern, ist eine gesunde und frische Entwicklung einfach unmöglich. Eine Ausstellung muss ausstellen können, sonst erfüllt sie ihren Zweck nicht, wir können sozusagen nur noch aufspeichern. Ein Archiv und eine Bibliothek muss übersichtlich und in allen Detail leicht der Benützung sich darbieten; im Archiv können wir gegenwärtig nur noch sichten; darunter leidet auch die Freude des Sammelns und Ordnen. Als wir vor elf Jahren den Rücken bezogen, reichten die Räumlichkeiten aus; jetzt, nachdem wir ein Jahrzehnt weiter gesammelt, gekauft und Geschenke in Empfang genommen, sind sie absolut ungenügend geworden. Wir haben grosse, Pestalozzis und seiner Vaterstadt würdige Ziele im Auge; wir haben nun an die zwanzig Jahre daran gearbeitet, ohne Lohn, uns ihnen zu nähern,

und sie sind uns während dieser Zeit immer klarer und leuchtender vor Augen getreten. Wir anerkennen neidlos alles was eine grossartige Freigebigkeit von Behörden und Privaten neben uns an Instituten für Kunst und Wissen in dieser Zeit geschaffen; aber man wird uns verzeihen, wenn es uns gelegentlich etwas wehmütig stimmt uns fragen zu müssen: werden wir es auch noch erleben, dass das Pestalozzianum, dessen Aufbau wir die beste Kraft und die besten Jahre unseres Lebens gewidmet, zu voller Entfaltung seiner Bestimmung und seiner Wirksamkeit gelangen wird, oder ist uns, in richtiger Pestalozziweise, das Los des Poeten und Träumers bei der Verteilung der Erdengüter beschieden? Wir klagen nicht; wir arbeiten ruhig weiter, solange uns zu wirken vergönnt ist; wir freuen uns der Beweise des Wohlwollens und der Anerkennung, die uns so vielfach und von sovielen Seiten her jedes Jahr zuteil werden und sind herzlich dankbar dafür; aber wir können und wollen doch der Hoffnung nicht entsagen, dass von allen denen, die Pestalozzis Namen ehren und mit den Gütern der Erde gesegnet sind, auch einmal der eine oder andere oder einige zusammen, den Gedanken fassen: in ein grosses Zürich gehört auch ein ansehnliches und lebenskräftig ausgestattetes Pestalozzianum und wir wollen helfen, dass es erstehel!

Vielleicht führt gerade das Pestalozzijahr 1896 dazu, diesen Gedanken zu zeitigen.

Zürich, den 23. Juni 1896.

Namens der Verwaltungskommission des Pestalozzianums,
Der Berichterstatter: **Dr. O. Hunziker.**

Vorstehender Bericht ist, gleich wie die Jahresrechnung für 1895, von der Verwaltungskommission des Pestalozzianums in ihrer Sitzung vom 4. Juli 1896 genehmigt worden.

Für die Verwaltungskommission:
Der Sekretär: **C. Schlaefli.**

Auszug

aus der

XXI. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend das Jahr 1895.

I. Kassarechnung.

A. Einnahmen:

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. <i>Subventionen und Beiträge von Behörden, Korporationen</i>				
<i>a) an das Gesamtinstitut:</i>				
Bund	2000.	—		
Kanton Zürich	2500.	—		
Stadt Zürich	3500.	—		
Primar- und Sekundar-Schulpflegen des Kantons Zürich	763.	—		
Verein für das Pestalozzianum (451 Mitgl.)	1171.	50	9934.	50
<i>b) an die Abteilung «gewerbliches Fortbildungsschulwesen»:</i>				
Bund	900.	—		
Kanton Zürich	500.	—		
Private	200.	—	1600.	—
2) <i>Saldo Gewerbliches</i>			552.	04
3) <i>Preisreduktionen</i>			185.	61
4) <i>Entschädigungen und Rückvergütungen</i>			824.	78
5) <i>Vermittlungen und Verkäufe</i>			612.	85
6) <i>Verschiedenes (inkl. Fr. 300. — für Ordnen der Rekrutenarbeiten)</i>			307.	65
Summa der Einnahmen:			<u>14,017.</u>	<u>43</u>

B. Ausgaben:

1) <i>Lokal</i>	2498.	35	
2) <i>Einrichtung</i>	428.	45	
3) <i>Anschaffungen</i> (inkl. Buchbinder)	3650.	41	
4) <i>Besoldungen</i>	4756.	—	
Übertrag		<u>11,333.</u>	<u>21</u>

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
			Übertrag	11,333. 21
5) <i>Bureau</i>				702. 06
6) <i>Drucksachen</i>				679. 10
7) <i>Rekrutenarbeiten</i>				247. 95
8) <i>Beiträge an Vereine, Union etc.</i>				223. 41
9) <i>Verschiedenes</i>				149. 02
			Summa der Ausgaben:	<u>13,334. 75</u>

Rekapitulation:

Summe der Jahresausgaben			13,334. 75
Dazu Passivsaldo auf 31. Dezember 1894			2,590. 98
Guthaben der Abteilung „Gewerbliches Fortbildungs- Schulwesen“ bei Jahresschluss 1895			<u>578. 80</u>
Gesamtausgaben			16,504. 53
Einnahmen			<u>14,017. 43</u>
Passivsaldo auf 31. Dezember 1895			2,487. 10
Passivsaldo Ende 1894:	Fr.	2590. 98	
„ „ 1895:	„	<u>2487. 10</u>	
Verminderung des Passivsaldo	Fr.	<u>103. 88</u>	

II. Fondrechnung.

A. Einnahmen:

Bestand auf 31. Dezember 1894		5700. 45	
Gabe von Z. L. Z.		80. —	
Zinse (abzüglich eines Marchzinses)		<u>221. 05</u>	6001. 50

B. Ausgaben:

Keine.

Bestand auf 31. Dezember 1895			<u>6001. 50</u>
---	--	--	-----------------

III. Inventar- und Vermögensbestand des Pestalozzianums.

	Fr.	Cts
Wert auf 31. Dezember 1894	59,055.	85
Schenkungen für Sammlungen und Bibliothek 1895, im Wert von Fr. 1016. 85 à 50 Proz. berechnet	508.	43
Anschaffungen 1895, im Wert von 50 Proz. berechnet	1,988.	08
Wert des Inventars auf 31. Dezember 1895	61,552.	36
Betrag des Fonds	6,001.	50
Betrag des Saldo für Gewerbliches	578.	80
	<u>68,132.</u>	<u>66</u>
Passiven: Guthaben der Gewerbebank	2,487.	10
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1895	65,645.	56
Dasselbe betrug auf 31. Dez. 1894 (inkl. Gewerbliches)	62,717.	36
Demgemäss ergibt sich für 1895 ein Vorschlag von	<u>2,928.</u>	<u>20</u>

IV. Spezialfonds des Pestalozzistübchens.

A. Einnahmen:

Betrag auf 31. Dezember 1894	2229.	45
Beitrag des Pestalozzianums 1895	100.	—
Einnahme von Verkaufsgegenständen	58.	10
Aus der Büchse des Pestalozzianums	27.	30
Zinse	74.	45
Vermittlung von Kopieen	12.	—
	<u>2501.</u>	<u>30</u>

B. Ausgaben:

Anschaffungskosten für Bilder	304	65
„ „ Bücher, Autogr.	66.	—
Kopiaturen	36.	80
Bureaubedürfnisse	2.	70
Assekuranz	5.	75
	<u>415.</u>	<u>95</u>

Einnahmen	Fr. 2501.	30
Ausgaben	„ 415.	95
Betrag des Fonds	Fr. 2085.	35
Betrag des Fonds Ende 1894	Fr. 2229.	45
1895	„ 2085.	35
Rückschlag	<u>Fr. 144.</u>	<u>10</u>

Statut für das Pestalozzianum in Zürich

(Schweiz. permanente Schulausstellung).

§ 1. Nach Ablösung der Schweizerischen permanenten Schulausstellung vom Gewerbemuseum Zürich erklärt die Kommission der Schweizerischen permanenten Schulausstellung die letztere als eine Stiftung im Sinne und nach Vorschrift der §§ 50 ff. des Privatrechtlichen Gesetzbuches.

Als Stiftungsgut gilt das sämtliche auf Fr. 20,000 exklus. Pestalozzistübchen, bzw. Fr. 35,000 inklus. Pestalozzistübchen (jetzt Fr. 50,000, resp. 65,000) versicherte Inventar der Schulausstellung.

Die Stiftung führt vom 1. Januar 1891 an den Namen „Pestalozzianum“.

§ 2. Zweck der Stiftung ist, die Entwicklung des schweizerischen Schulwesens, insbesondere des Volksschulwesens, fördern zu helfen, und zwar vor allem dadurch, dass sie Behörden, Lehrern und dem Publikum überhaupt die Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes unserer Schulen und ihrer Geschichte erleichtert, eine Vergleichung desselben in den verschiedenen Kantonen und mit dem Auslande ermöglicht und von den Fortschritten Kenntnis giebt, die auf diesem Gebiete gemacht werden.

§ 3. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen dienen:

1. Öffentliche Sammlungen, welche umfassen:
 - a) Die Ausrüstung der schweizerischen Schule an allgemeinen und individuellen Lehrmitteln, Schulutensilien und Einrichtungen.
 - b) Eine permanente Ausstellung neuer Lehr- und Hilfsmittel, die sich zur Einführung in die schweizerischen Schulen und Verwertung beim Unterricht eignen, ohne Rücksicht auf inländischen oder ausländischen Ursprung.
 - c) Das Pestalozzistübchen.
 - d) Ein Archiv für schulgeschichtliches und schulstatistisches Material, vornehmlich des Inlandes.
 - e) Eine Bibliothek für pädagogische Litteratur mit Lesezimmer.
2. Ein Bureau zur Auskunftserteilung an Behörden und Private über Fragen, die in den Bereich der Schulausstellung fallen.
3. Die Anordnung öffentlicher Vorträge, Spezialausstellungen und Wanderausstellungen.
4. Litterarische Publikationen.
5. Es steht der Verwaltungskommission zu, weitere Aufgaben, die unter die Zweckbestimmung des § 2 fallen, namens der Anstalt an Hand zu nehmen.

§ 4. Zur Bestreitung der Kosten werden in Aussicht genommen:

- a) Die Mitgliederbeiträge des Vereins für das Pestalozzianum (Schweizerische permanente Schulausstellung).
- b) Jährliche Beiträge von Behörden und Korporationen.
- c) Geschenke und Legate.

§ 5. Die Oberaufsicht über die Stiftung kommt im Sinne von § 55 des Privatrechtlichen Gesetzbuches dem Regierungsrate des Kantons Zürich zu.

§ 6. Für die Verwaltung wird eine Kommission bestellt. Die Amtsdauer derselben beträgt drei Jahre. Die Kommission besteht mindestens aus 9 Mitgliedern, von welchen in nachstehender Reihenfolge

- 4 durch den zur Unterstützung des Pestalozzianums bestehenden Verein,
- 3 durch den Regierungsrat des Kantons Zürich,
- 2 durch die städtischen Behörden gewählt werden.

Die Verwaltungskommission erteilt unter Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde, Behörden (Kantonsregierungen u. s. w.) und Korporationen, welche die Stiftung mit regelmässiger, jährlicher Subvention von mehr als 200 Fr. per Jahr unterstützen, das Recht auf eine von der Verwaltungskommission zu normierende Vertretung in die letztere. Ebenso wird den Bundesbehörden das Recht auf eine Vertretung vorbehalten.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberaufsichtsbehörde hat die Verwaltungskommission auch das Recht, Korporationen, welche in irgend einer Weise wesentlich zur Förderung der Anstalt beitragen, ohne die Gegenleistung einer jährlichen Subvention eine Vertretung zuzusprechen.

Über allfällige Anstände entscheidet die Oberaufsichtsbehörde.

Die Kommission konstituiert sich für eine neue Amtsperiode, nachdem zum mindesten die erstgenannten 9 Wahlen stattgefunden haben, auf Einladung und unter der provisorischen Leitung des Präsidenten der abtretenden Verwaltungskommission.

§ 7. Die Verwaltungskommission wählt ihren Präsidenten, Quästor und Aktuar selbst, und zwar letzteren in oder ausser ihrer Mitte. Ebenso bestellt sie zur unmittelbaren Aufsicht über das Institut aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuss (Direktion) von drei bis fünf Mitgliedern. Die Kompetenzen der Kommission und der Direktion werden durch ein von der Kommission aufzustellendes Regulativ geordnet.

§ 8. Die Jahresrechnung bedarf der Ratifikation der Oberaufsichtsbehörde.

§ 9. Die Rechte und Pflichten der Beitragenden knüpfen sich an die Dauer der Beiträge. Insbesondere begründet der Rücktritt keinen Anspruch auf Rückzahlung geleisteter Beiträge oder auf Aushingabe von Inventargegenständen des Pestalozzianums.

§ 10. Wird die Fortdauer der Stiftung unmöglich, so fällt deren Vermögen im Sinne des § 57 des Privatrechtlichen Gesetzbuches dem Kanton Zürich zu

Vorbehalten bleibt der Besitzstand des Pestalozzistübchens, der für den Fall der Auflösung des Pestalozzianums laut notarieller Urkunde vom 10. Dez. 1879 der Stadt Zürich zugewendet ist.

§ 11. Die Bestimmungen dieser Statuten können nur mit Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde revidiert werden. Die Verwaltungskommission hat über alle Revisionsvorschläge, die entweder von ihr selbst oder durch Beschluss des Vereins für das Pestalozzianum oder einer subventionierenden Behörde, resp. Korporation ausgehen, der Oberaufsichtsbehörde ein motiviertes Gutachten einzureichen.

Zürich, im Oktober 1882.
im November 1890.

Namens der Kommission für das Pestalozzianum (Schweiz. permanente Schulausstellung) in Zürich,

Der Präsident: **O. Hunziker.**

Der Aktuar: **C. Schläfli.**

Vorliegenden Statuten wurde vom Regierungsrat des Kantons Zürich in der Sitzung vom 25. November 1882, den Abänderungsanträgen in der Sitzung vom 24. Dezember 1890 die Genehmigung erteilt.

Statuten des Vereins für das Pestalozzianum in Zürich (Schweizer. permanente Schulausstellung).

1. Zweck des Vereins ist Förderung des Pestalozzianums (der Schweizerischen permanenten Schulausstellung) in Zürich.
 2. Mitglied des Vereins ist Jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken leistet. Beiträge von fünfzig Franken und mehr berechtigen zur Mitgliedschaft auf 3 Jahre; falls der Geber es wünscht, werden solche grössere Beträge auf den Namen des Pestalozzianums kapitalisiert. Auch pädagogische Vereine können die Mitgliedschaft erwerben; Rechte und Pflichten werden von der Verwaltungskommission nach übereinstimmenden Grundsätzen festgestellt. Wer auf Jahresschluss nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt, wird auch für das folgende Jahr als Mitglied betrachtet.
 3. Der Verein versammelt sich auf Einladung der Verwaltungskommission des Pestalozzianum regelmässigerweise jährlich einmal zur Besprechung von Wünschen und Anregungen, sowie zur Vornahme der Wahlen für die durch die Statuten festgestellte Vertretung in die Verwaltungskommission.
-

Verwaltungskommission des Pestalozzianums

1895—1897.

Dr. O. Hunziker, Zollikon, <i>Präsident</i>	} zugleich Mitglieder der Direktion.
E. Bolleter, Lehrer, Zürich, <i>Vizepräsident</i>	
A. Stifel, Lehrer, Zürich, <i>Quästor</i>	
H. Büchi, Sekundarlehrer, Zürich	
Fr. Graberg, Zeichenlehrer, Zürich	
G. Gattiker, Seminarlehrer, Zürich.	
C. Grob, Stadtrat, Zürich.	
J. Schurter, Prorektor der höhern Töchterschule, Zürich.	
H. Spörri, Sekundarlehrer, Zürich.	
Dr. S. Stadler, Rektor der höhern Töchterschule, Zürich.	
J. Steiner, Lehrer, Winterthur.	

C. Schläfli, Sekretär des Pestalozzianums, *Aktuar*.
